Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 250. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 1. Juni 1864.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 31. Mai. Heute trat die Repräsentantenkammer wieder zusammen. In derselben erklärte der Minister des Auswärtigen, Rogier, daß das Ministerium sein Programm aufrecht erhalte, weil der König demselben seine aufrichtige Mitwirkung zugesagt habe. Rogier sagt, die Annahme des von der katholischen Partei aufgestellten Programms sei unmöglich gewesen. Das letztere wurde darauf vou dem Deputirten Dechamps vertheidigt.

Paris, 31. Mai. Der „Abendmoniteur" erwähnt eines in Kiel verbreiteten Gerüchts, daß der Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Gablenz Befehl erhalten habe, Vorbereitungen zum Rückmarsche zu treffen.

Der „Moniteur" macht ferner auf eine angeblich in Leipzig erschienene Broschüre aufmerksam, welche der glücksburgischen Linie des holsteinischen Herzogshauses ein ebenso begründetes Erbfolgerecht zuspricht, wie der augustenburgischen.

In Sachen Schleswig-Holsteins

Kiel, 30. Mai. [Die Hoffnung auf Anerkennung des Herzogs. — Die Theilung Schleswigs. — Reorganisation des Beamtenstandes.] Der plötzliche Umschwung, welchen unsere Sache genommen, hat die Stimmung hier bedeutend gehoben, und nicht allein in dem schleswig-holsteinischen Volke, sondern auch, wie mir aus bester Quelle zugeht, bei dem Herzog. Obgleich nun diese Aenderung gegen Erwarten rasch eingetreten ist, so eilen die Wünsche nach endlichem Abschluß doch den Thatsachen voraus. Der einfache Bürger verwechselt die Geneigtheit Oesterreichs, Herzog Friedrich VIII. anzuerkennen, mit der geschehenen Anerkennung selbst, und mancher jubelt vorzeitig. — Nachdem die Annectionsbefürchtungen vorüber sind, tritt uns, und zwar weit drohender, das Gespenst der Theilung entgegen. Ich unterlasse es, zu wiederholen, was die Presse schon nach allen Seiten erörtert hat, daß eine Theilung vom deutschen und preußischen Standpunkte aus ebenso unzulässig ist, wie sie von unserm Volke verabscheut wird. Selbst die dänischredenden Schleswiger der nördlichsten Aemter, wie gering ihr Verständniß für Deutschland sein mag, wollen keine Trennung vom übrigen Herzogthum, und wird dennoch der Norden, sei es auch nur der äußerste Theil, getrennt, so werden damit eine nicht geringe Zahl Deutscher aus den bessern Ständen geopfert. — Für die nächsten Tage war die Reise Herzogs Friedrich nach dem Westen Holstens bestimmt. Die großartigsten Empfangsfeierlichkeiten werden überall, namentlich in dem reichen Ditmarschen, getroffen. Ob die augenblickliche Situation es dem Herzog erlaubt, jetzt in jene für den Post- und Telegraphenverkehr etwas abgelegene Gegend zu gehen, muß abgewartet werden. — Die Thätigkeit der Civilbehörde im Herzogthum Schleswig in Betreff der Reorganisation des Beamtenstandes geht ihren stillen, aber entschiedenen Gang fort. Wie stark aber aufgeräumt werden muß, können Sie beispielsweise daraus ersehen, daß in der Propstei (Superintendentur) Flensburg, in welcher die Kirchensprache zum Theil rein deutsch, zum Theil gemischt gewesen und jetzt wieder deutsch gemacht ist, von 36 Predigern bereits 24, sämmtlich geborene Dänen, abgesetzt sind; 2 gleichfalls mit Dänen besetzt gewesene Stellen waren außerdem in gewöhnlichem Wege vacant geworden und 5 dänische Prediger sind noch unabgesetzt in der Stadt Flensburg, so daß neben diesen nur 3 deutsche für die ganze Propstei übrig blieben. Die Wiederbesetzung macht manche Mühe. Denn von den etwa 100 im Jahre 1852 aus dem Herzogthum vertriebenen Predigern sind zwar einzelne zurückgekehrt; viele andere aber sind gestorben, oder zu alt, oder wollen ihre Aemter in andern deutschen Staaten, wo sie eine Zuflucht gefunden haben, nicht verlassen. Am schwierigsten ist es, qualifizirte Männer für die wirklich dänisch redenden Gegenden zu finden, zumal das Gespenst der Theilung und damit für die zurückkommenden alten Prediger nochmalige Verbannung droht. Daher haben in den Propsteien Apenrade und Hadersleben, wo fast nur geborene Dänen stehen, die Entlassungen auch noch gar nicht begonnen. Möchte eine baldige Entscheidung über die Zukunft Nordschleswigs auch hierin Wandel schaffen!

Kiel, 27. Mai. [Störungen in der Administration Holsteins.] Durch die Bundes-Execution ist das Herzogthum Holstein hinsichtlich seiner Verwaltung in eine Lage gebracht worden, die immer unerträglicher wird und dringend eine Abhilfe fordert. In Schleswig geht die Reorganisation sicher und rasch vor sich, in Holstein aber ruht Alles, denn die Bundescommissare haben es versäumt, rechtzeitig, obgleich, wie sie selbst in einem Berichte erklären, dringende Angelegenheiten der Landesverwaltung es forderten, die holsteinischen Stände zu berufen. Später haben sie die Zustimmung der Bundesversammlung zu der von ihnen beabsichtigten Einberufung der Stände nicht erlangen können. Hierdurch aber ist eine Hemmung und eine Störung in der Administration Holsteins eingetreten. Wichtige Landes-Angelegenheiten können nicht zur Erledigung kommen, weil die damit verbundenen finanziellen Veränderungen vorher den Ständen zur Berathung vorgelegt werden müssen. Dieser unerträgliche Zustand ist durch die Bundes-Execution herbeigeschafft worden, da die Bundescommissare beauftragt worden sind, die „Verwaltung der Herzogthümer im Auftrage des deutschen Bundes anstatt und im Namen des Königs-Herzogs, unbeschadet der nur zeitweise sistirten Rechte desselben, zu führen." Durch den Tod des Königs Friedrich VII. wurde aber die ganze Lage, worauf diese Instruction der Bundescommissäre berechnet war, verändert. Denn die Verwaltung konnte nun, nachdem auch die Stimme von Holstein-Lauenburg in der Bundesversammlung suspendirt wurde, nicht mehr „anstatt und im Namen des verstorbenen Königs-Herzogs" geführt werden. Dadurch aber wird die Ausübung wesentlicher Rechte des Herzogthums Holstein verhindert. Es ist gegenwärtig ohne ständische Vertretung, es hat keinen Sitz und keine Stimme in der Bundesversammlung, es besitzt kein Bundescontingent. Außerdem ist ihm eine Regierung in der herzoglichen Landesregierung in Kiel ernannt worden, ohne Befragen der Stände, und ohne daß sie nachträglich ihre Zustimmung zu dieser neuen Einrichtung haben geben können. Ohne seine Schuld ist das Bundes-Herzogthum Holstein gegenwärtig in einer übleren Lage als 1848. Denn damals besaß es trotz des provisorischen Zustandes nicht nur eine „schlagfertige Armee", sondern auch eine Regierung, welche Sitz und Stimme in der Bundesversammlung hatte und von der eigenen Ständeversammlung, die fortwährend in Wirksamkeit war, anerkannt war. Gegenwärtig aber sind die Zustände, wie Zöpfl (Rechtliches Gutachten über die Competenz der Bundesversammlung bezüglich der Successionsstreitigkeiten in deutschen regierenden Fürstenhäusern) sagt, „in einer solchen Verwirrung und Unordnung, daß eine möglichst schleunige Abhilfe nicht nur im Interesse der Herzogthümer, sondern auch in dem des Bundes dringend geb ten erscheint." Das Herzogthum Holstein befand sich 1848 im Genusse aller Rechte eines deutschen Bundeslandes, während es gegenwärtig ohne sein Verschulden an ihrer Ausübung gehindert wird. Auch gegenwärtig hat Holstein ein Recht auf die Berufung seiner Ständeversammlung, auf seine Vertretung in der Bundesversammlung, auf den Besitz eines Bundescontingents, auf eine von den Ständen anerkannte Regierung. Die Verwaltung der Bundescommissare war auf einen Zustand berechnet, der schon nicht mehr vorhanden war, als die Bundescommissare die Verwaltung übernahmen. Wenn die Bundesversammlung in kürzester Zeit die Successionsfrage durch Anerkennung des Herzogs entschieden hätte, würden die Beeinträchtigungen, welche Holstein gegenwärtig in seinem ihm zustehenden Rechte erleidet, auch gehoben worden sein. Alle Verhandlungen über diese Fragen scheinen aber jetzt in der Bundesversammlung zu ruhen. Wenn sie selbst dafür hält, daß ein Definitivum in dieser Sache noch nicht eintreten wird, so wird sie doch dafür Sorge tragen müssen, daß die unerträglichen Zustände, worin sie selbst das Herzogthum Holstein versetzt hat, gehoben werden und Holstein wieder zu dem Genuß seiner Rechte gelangt, der ihm jetzt vorenthalten wird.

[Die Erbfolgefrage.] Der Bundestags-Correspondent der „Leipz. Ztg." meldet unterm 29. Mai: In gut unterrichteten Kreisen erhält sich die Angabe, daß in einer der nächsten Sitzungen (des Bundestages) Oesterreich und Preußen einen gemeinsamen Antrag einbringen werden, daß die Bundesversammlung die Berathungen über die schleswig-holsteinische Erbfolgefrage sofort wieder aufnehmen möge.

[Der kieler Bundeshafen.] Ein berliner Correspondent des „Nürnb. C." will in Bezug auf die Kiel betreffenden Prätensionen Englands Folgendes erfahren haben: Sowie die preußische Regierung von einer solchen Absicht und den Bemühungen Englands, die vorläufige Zustimmung verschiedener Regierungen zu erlangen, Kunde erhielt, erachtete sie es für angemessen, eine officielle Anfrage deshalb ergehen zu lassen, und England machte aus dieser seiner Intention kein Hehl. Preußen hat sich hierauf mit aller Entschiedenheit gegen jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands, zu denen die Erhebung Kiel's zu einem Bundeshafen gehören würde, verwahrt, und Oesterreich und der Bevollmächtigte des deutschen Bundes in London haben sich ihm angeschlossen. Ueberhaupt kann bei dieser Gelegenheit das erfreulichste Einvernehmen der deutschen Bevollmächtigten constatirt werden.

Pinneberg, 30. Mai. [Der Ost-Nordsee-Kanal.] Der „S.-H. Z." wird unter „Eingesandt" geschrieben: Das Project eines Kanals durch Schleswig-Holstein und dessen bevorstehende Ausführung wird gegenwärtig in preußischen Zeitungen in einer Weise besprochen und behandelt, als sei die Annection der Herzogthümer an Preußen bereits vollzogen und die Ausführung dieses großartigen Verbindungsweges zwischen Nord- und Ostsee eben nur unter Preußens Schutz und Beistand zu ermöglichen. Es dürfte vielleicht weniger bekannt sein, daß bereits seit mehreren Jahren die umfassendsten Vorarbeiten für die Ausführung eines solchen Kanals durch eine von Herrn C. Hansen aus New-York repräsentirte Gesellschaft auswärtiger und einheimischer Kapitalisten beschafft worden sind und daß überhaupt die Idee der Verbindung der beiden Meere, nicht von Preußen ausgegangen, sondern ganz anderswo ihren Ursprung habe. Daß die Hansen'sche Association das Werk nicht früher in Angriff genommen, ist nicht ihre Schuld. Früher von der königlich dänischen Regierung hingehalten, wird sie jetzt, durch die zeitweilige politische Situation der Herzogthümer genöthigt, den Zeitpunkt abzuwarten, wo letztere definitiv geregelt und der legitime Landesherr, Herzog Friedrich VIII. die Regierung angetreten haben wird. (Das wird der erste Lohn sein, den Preußen empfängt. Der Mohr kann gehen. D. Red.)

Altona, 30. Mai. [Urtheil wegen des Kirchenskandals.] Dem Vernehmen nach ist heute das gerichtliche Urtheil in der Untersuchung, betreffend die beklagenswerthe Kircheuscene vom Januar, erfolgt. Wie man hört, ist der Hauptangeschuldigte, Cigarrenmacher Becker, zu 6mal 5 Tagen Gefängniß bei Wasser und Brodt, und der Klemptner A. Meier zu einer Geldstrafe von 15 Mark Courant verurtheilt worden; drei andere Angeschuldigte: Lentsch, Lau und Radenhausen, wurden von der Instanz entbunden; gegen sämmtliche Angeklagte aber auf gemeinschaftliche Tragung der Untersuchungskosten erkannt. (A. M.)

⊙ **Hamburg,** 30. Mai. [Hoffnungen der Eiderdänen. — Gräfin Danner. — Hannoversche Truppen.] Die Telegramme verschiedener Blätter, daß England und Frankreich den londoner Vertrag aufgegeben hätten und daß Oesterreich die Erbrechte des Augustenburgers anerkennen wolle, haben nach Berichten aus Kopenhager vom gestrigen Tage dort keinen Glauben gefunden, vielmehr glaubt man noch immer, es werde den neutralen Mächten gelingen, Preußen zu einer Herabstimmung seiner Forderungen zu bewegen. In den Vorfragen Buchanan's in Berlin in Betreff des Kanal-Projects erblickt man ebenfalls eher ein Zeichen des Festhaltens am londoner Tractat, als eines Aufgebens desselben. Sehr entschieden sprechen sich jetzt auch die conservativen Gesammtstaats-Organe gegen jede territoriale Abtretung aus. Sie sprechen davon, daß in Schleswig unter der Aegide neutraler Truppen eine oberste Civilbehörde eingerichtet werden würde, welche im Namen Christian IX. das Land regieren und außer zwei dänischen Regierungs-Commissären vier Repräsentanten der neutralen Mächte enthalten solle. Die definitiven Friedensvorschläge würden, wie man meint, mit den in der Broschüre de Coninck's niedergelegten einige Aehnlichkeit haben. — Seit einigen Tagen wird wieder von der Gräfin Danner gesprochen. Dieselbe hat sich nämlich in Kopenhagen, in der Nähe der Christiansburg, ein Haus gekauft, wo sie im Winter wohnen will. Auch hat sie, wie es heißt, den größten Theil des Nachlasses Friedrich VII. auf Friedensburg fortschaffen lassen, und frägt man, ob nicht das Eine oder das Andere hiervon für Rechnung des Staatsschatzes angeschafft worden ist.

In der heider Gegend cantonniren seit dem Abzuge der sächsischen Besatzung hannoversche Truppen, und zwar außer mehreren nach Süderdithmärschen verlegten Schwadronen Cavallerie vier Compagnien des 3. Infanterie-Regiments und zwei Drittel reitender Artillerie, bestehend aus 4 Geschützen, 120 bis 130 Mann und reichlich 130 Pferden. Behufs des Küstenschutzes lagen früher beständig mehrere Compagnien Infanterie in Lunden, Wesselburen, Büsum u. s. w. Nachdem jedoch in Folge des Eintritts der Waffenruhe die sämmtlichen Strandwachen entbehrlich geworden, sind aus den ebengenannten Kirchspielen die dortigen Truppen zurückcommandirt, und befindet sich seitdem außer der erwähnten Artillerie hier eine Compagnie Infanterie, wogegen eine andere Compagnie in Weddingstedt, noch eine andere in Nordhastedt und die letzte in Hemmingstedt bis weiter cantonnirt. Die Haltung dieser Truppen ist eine sehr lobenswerthe, wie das Verhältniß derselben zu den Quartiergebern im Allgemeinen ein recht freundliches zu sein scheent.

† **Kopenhagen,** 28. Mai. [Merkwüriges Benehmen der Oesterreicher. — Der Fanatismus „Dagbladets." — Feldmarschall von Wrangel. — Neueste Nachrichten aus Jütland. — Aus Schweden.] Die Vertreter des dänischen Hauptquartiers für Jütland: Generalstabschef Oberst von Kauffmann (früher dänischer Militärbevollmächtigter am Bundestage) und Premierlieutenant Baron Wedell befinden sich augenblicklich in Friedericia, wo sie von dem österreichischen Kommandanten, Grafen Auersperg, mit größter Auszeichnung behandelt werden sollen. Bei dieser Gelegenheit glaube ich denn die unter verschiedener Quellenangabe wie auch in verändertem Wortlaute in der dänischen Tagespresse umherschwimmende erstaunenswerthe Notiz an die Oeffentlichkeit stellen zu müssen, daß die Oesterreicher während des Besuches des Prinzen Friedrich Carl von Preußen die Inschrift an der Statue des „Tappre Landsoldat" mit schwarzer Farbe überstrichen und zugleich dem freien Platz durch Stroh ein unordentliches Aussehen gaben, nur „um dem Prinzen das Vorhandensein jener Statue zu verheimlichen." Sobald der Prinz abgereist war, wurde aber das Verfahren bei den Bürgern entschuldigt, der Platz gesäubert und die Inschrift neu vergoldet. (?) — „Dagbladet" wird von Tage zu Tage fanatischer und hochmüthiger. Heute äußert dasselbe u. A.: „Es wird erhöhte Energie, kühne und bestimmte Initiative erforderlich sein, um der Welt zu zeigen, daß die Widerstandskräfte Dänemarks noch nicht erschöpft sind, und um den Feind dessen zu belehren, daß eine Nation, welche für die theuersten Besitzthümer, für das eigene Dasein (!) kämpft, in der Armee eine zehnfache Kraft besitzt. Unter einer kräftigen Kriegs-Verwaltung, mit einem energischen Ober-Commando wird die Armee nicht abtrünnig werden, sondern weiden die guten Kräfte sich entfalten, wenn ihnen nur ein freier Spielraum gegönnt wird." — Ueber den Feldmarschall Grafen von Wrangel wird Folgendes erzählt: „Als Wrangel im Mai 1848 in Friedericia war, ließ er sich ein Häuschen zeigen, welches während des im Jahre 1657 von seinem Stammvater ausgeführten Bombardements der Festung verschont geblieben war, und schenkte er der dasselbe bewohnenden armen alten Frau einen Dukaten. Als Wrangel vor etwa 14 Tagen wieder in Friedericia erschien, ließ er sich das Häuschen abermals zeigen, bei welcher Gelegenheit die noch lebende arme Frau dann neuerdings um einen Dukaten bereichert wurde." — Die neuesten Nachrichten aus der Provinz Jütland besprechen fast ausschließlich die Verhaftung von Justizbeamten. So wurde außer dem Hardesvogt Platou aus Viborg neuerdings der Bürger- und Polizeimeister des Städtchens Skive, Kanzleirath Smidth in Haft genommen und unter preußischer Militär-Escorte in südlicher Richtung abgeführt. Inzwischen sind die erfolgten Verhaftungen leicht erklärlich, da es selbst von eiderdänischer Seite nicht verschwiegen werden kann, daß die betreffenden Beamten den regierungsseitig einberufenen Militär-Dienstmannschaften bei der Abreise nach Kopenhagen behilflich waren, was ihnen früher auf das Strengste untersagt wurde. Diese Angelegenheit hat später zu ernstlichen Differenzen zwischen dem königl. preuß. Generallieutenant v. Falkenstein und dem dänischen Regierungs-Commissar, Stiftsamtmann Dahlströhm, Anlaß gegeben, deren Endresultat darin besteht, daß der Letztere auf telegraphischem Wege nach Aalborg die Weisung ertheilt hat, die Einschiffung von dänischen Rekruten nach Kopenhagen zu sistiren. — Die meisten jütländischen Blätter eifern trotz der eingeführten Censur gegen die preuß. Militär-Autoritäten, und fügte sich u. A. der Herausgeber der „Aalborgpost" (Filiale „Dagbladets" für Jütland) in Aalborg erst dann den Befehlen des preußischen Commandanten, als dieser nicht allein die Unterdrückung des Blattes, sondern zugleich die Versiegelung der Buchdruckerei androhte. — Die Bekleidungszustände in der dänischen Armee sind andauernd so jämmerlicher Natur, das mehrere Dorfcommunen der Insel Fühnen sich beschwerdeführend an das Kriegsministerium wandten, weil die denselben angehörigen beurlaubten älteren Reservisten nicht etwa in Waffenröcken, sondern in bunten isländischen Jacken und mit zerrissenem Fußzeug in die engere Heimath zurückkehrten. — Aus Gothenburg wird berichtet, daß das unweit dort zusammengezogene schwedisch-norwegische Geschwader, soweit die größeren Fahrzeuge in Betracht zu ziehen, vorgestern auf unbestimmte Zeit in See ging. Die demselben angehörigen Kanonenboote sollen dagegen in den Gewässern vor Gothenburg selbstständig manövriren.

Kopenhagen, 28. Mai. [Eiderdänische Hoffnungen.] Die heutige „Flyvepost" schreibt: Es heißt, daß die Regierung in der letzten Staatsraths-Sitzung Bestimmungen getroffen habe hinsichtlich der Frage wegen Verlängerung der Waffenruhe, von welcher man annimmt, sie werde in der heutigen Sitzung der londoner Conferenz aufs Tapet gebracht werden. Das Gerücht will wissen, es werde dort der Antrag gestellt werden, einen Waffenstillstand auf drei Monate abzuschließen, und zugleich werde man die Verbündeten zu bestimmen suchen, Jütland und Schleswig zu räumen, welches letztere Land von den Truppen einer neutralen Macht besetzt werden würde. Ob sich dies so verhält, vermögen wir nicht zu sagen, auch nicht, ob der Antrag von Dänemark oder den neutralen Mächten ausgeht. Preußen wird sich ihm schwerlich unterwerfen. Sollte der Krieg nun nach kurzer Unterbrechung wieder ausbrechen, so haben wir keine sonderliche Aussicht, daß wir ihn mit Glück wieder werden aufnehmen können. Wir können zwar mit unserer Flotte dem Feinde an Handel und Industrie großen Schaden zufügen, er wird sich aber in Jütland dafür revanchiren und vermuthlich darnach trachten, sich einiger Inseln zu bemächtigen. Es ist auch kaum Aussicht vorhanden, daß wir fremde Hilfe bekommen, hauptsächlich da es gegen den Wunsch der neutralen Mächte ist, daß die Feindseligkeiten wieder beginnen. Man verstehe uns aber nicht falsch, wir wollen den Waffenstillstand so lange, als die Verhandlungen auf der Conferenz mit einiger Aussicht auf einen ehrenhaften Frieden geführt werden. Kann ein solcher nicht ohne eine bedeutende Terrainabtretung erlangt werden, welche mit Auflösung des Reiches gleichbedeutend ist, so muß keine Rücksicht die Regierung abhalten, die Feindseligkeiten aufs Neue zu eröffnen. Lieber mit Ehren

fallen, als einen entehrenden Frieden eingehen, der zuletzt die Austilgung Dänemarks aus der Zahl der Reiche zur Folge haben würde.

Preußen.

Berlin, 31. Mai. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Neffen und Adoptivsohn des Hauptmanns a. D., Rittergutsbesitzers Hans Ferdinand Eduard von Stiegler auf Sobotka im Kreise Pleschen, Emil Hermann Alexander Stiegler, in den Adelstand zu erheben.

Der bisherige Kreisrichter Lörbroks in Essen ist vom 1. Juli d. J. ab zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte daselbst und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wonsitzes in Essen ernannt worden. — Der bisherige Kreisrichter Schlutius in Bochum ist vom 1. Juli d. J. ab zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Duisburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mühlheim ernannt worden. — Der bisherige Staatsanwalt von Basse in Dortmund ist vom 1. Juli d. J. ab zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Dortmund und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dortmund und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels Staatsanwalt, fortan den Titel „Justiz-Rath" zu führen. — Der Rechtsanwalt und Notar Esselen in Lüdenscheid ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Dortmund mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dortmund, versetzt worden. — Der bisherige Kreisrichter Delius in Werden ist vom 1. Juli d. J. ab zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Hamm und zugleich zum Notar im Departement des dortigen Appellationsgerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Unna, ernannt worden. — Der bisherige Kreisrichter Kinkel in Gütersloh ist vom 1. Juli d. J. ab zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Hagen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hagen ernannt worden. — Der bisherige Kreisrichter Neuhaus in Hechingen und der bisherige Gerichts-Assessor Cremer in Bochum sind vom 1. Juli d. J. ab zu Rechtsanwalten bei dem Kreisgericht in Lüdenscheid und zugleich zu Notaren im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm mit Anweisung ihres Wohnsitzes in Lüdenscheid ernannt worden. — Der bisherige Kreisgerichts-Rath Bohm in Demmin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Stettin und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts daselbst, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stettin und mit der Verpflichtung, statt seines bisherigen Titels „Kreisgerichts-Rath" fortan den Titel „Justizrath" zu führen, ernannt, und außerdem der Rechtsanwalt und Notar Masche zu Labes in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden. — Der bisherige Gerichts-Assessor Köchling in Emmerich ist vom 1. Oktober d. J. ab zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Soest und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Werl ernannt worden. — Der bisherige Kreisrichter Adam zu Greiffenberg in Schlesien ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Görlitz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Görlitz, und der bisherige Kreisrichter Fränkel zu Beuthen in Oberschlesien zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Liegnitz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Liegnitz, ernannt worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Sommer in Ahaus ist unter Beilegung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts in Hamm vom 1. Juli d. J. ab als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Bochum, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bochum, versetzt, und der bisherige Kreisrichter Röder in Duisburg zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Bochum und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Witten, ernannt worden. — Der Fortifications-Sekretär Rebiger ist zum Geh. expedirenden Sekretär im Kriegsministerium und der Diätar Smidt zum Geh. Registrator im Kriegsministerium ernannt worden.

Berlin, 31. Mai. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem Major a. D. von Bennigsen-Foerder zu Berlin, zuletzt Hauptmann im 38. Infanterie-Regiment, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse vom Orden Albrechts des Bären zu ertheilen. (St.-Anz.)

[Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland] werden mit ihren drei jüngsten Kindern nunmehr definitiv am 8. Juni in Königsberg eintreffen und nur von dem Oberpräsidenten von Eichmann empfangen werden. Am 9. setzen sie ihre Reise nach Berlin fort, begleitet von dem Flügel-Adjutanten von Cohn. Auf der Tour von Königsberg bis Berlin wird nirgends Empfang sein, obwohl die Landräthe Ordre haben, Chaine zu bilden. Der Aufenthalt der hohen Herrschaften in Babelsberg wird bis zum 11. dauern.

[Der Ministerpräsident] hatte gestern Unterredungen mit dem französischen Botschafter und den Gesandten Badens, Sachsens, Oesterreichs und Rußlands. Abends fand im auswärtigen Amte eine vertrauliche Conferenz statt.

[Der Cabinets-Sekretär Sr. Maj. des Königs Geh. Hofrath Borck] befindet sich von seiner schweren Erkrankung in der Besserung und hat gestern zum erstenmale wieder das Zimmer verlassen können.

[Als Resumé der Conferenzsitzung vom 28. v. M.] führt die „Nordd. A. Ztg.", wie schon telegr. berichtet worden, an, daß die deutschen Vertreter gegenwärtig dahin gelangt sind, das Verhältniß der Herzogthümer nur auf der Basis der Unabhängigkeit von Dänemark zu regeln, und die Erbfolge des Herzogs von Augustenburg, so weit derselbe sein Erbrecht überzeugend nachzuweisen im Stande ist, zu unterstützen. Daß übrigens die Erbfolge und die Grenzregulirung noch sehr viele Schwierigkeiten darbieten werden, ist leicht zu ermessen, und wenn auch die neutralen Mächte es nicht zurückweisen würden, die holsteinsche Erbfolgefrage als eine deutsche Frage behandelt zu sehen, so dürften sie doch die Erbfolge in Schleswig als eine der internationalen Entscheidung unterliegende Frage zu betrachten gewillt sein.

[Beschlagnahme.] Die „Sorauer Zeitung" vom 29. d. M. ist wegen ihres Leitartikels: „Neue Kniffe in der Militärfrage" auf Requisition des königl. Staats-Anwalts vor der Ausgabe mit Beschlag belegt worden.

Brandenburg a. d. H., 29. Mai. [Städtisches.] Der Bürgermeister Gobbin in Kolberg ist, wie die „V. Z." berichtet, zum Ober-Bürgermeister hier gewählt worden.

Deutschland.

Koburg, 26. Mai. [Die Abstimmung in Schleswig-Holstein.] Ueber den Erfolg der Reise des Herrn v. Beust nach Paris melden verschiedene Correspondenzen sehr Günstiges, ohne jedoch begreiflicherweise Bestimmteres darüber mittheilen zu können. So viel wir vernommen haben, bildete die Frage der Form, in welcher die Herzogthümer selbst sich über ihr künftiges Schicksal entscheiden sollen, einen Hauptgegenstand der Unterredungen. Seinem Principe nach ist der Kaiser mehr der allgemeinen „Volksabstimmung" zugeneigt, doch glauben wir nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß man in dieser Angelegenheit dem Modus der Befragung der Stände den Vorzug geben wird. (Kob. Z.)

Schweden.

Stockholm, 26. Mai [Das schwedisch-norwegische Geschwader.] Nach der „Postzeitung" ist das schwedisch-norwegische Geschwader in drei Divisionen getheilt. Zu der ersten, welche Commandeur Valeur befehligt, gehören die Fregatten „Kong Sverre", „St. Olaf" und die Dampf-Corvette „Gefle." Die Dampf-Corvette „Nordstjernen" soll sich dieser Division anschließen. Zu der zweiten Division unter dem Commandeur-Capitän Havermann gehören die Linienschiffe „Stockholm", „Karl Johann", die Fregatte „Vanadis" und die Corvette „Nidaros." Die dritte Division besteht aus sämmtlichen Kanonen-Schaluppen und wird vom Capitän Baron Finn Wedel Jarlsberg commandirt. Die Dampf-Corvetten „Thor" und „Drädd" stehen direct unter der Flagge. Vorigen Sonnabend stach die erste und zweite Division in See mit Ausnahme von „Gefle" und „Karl Johann", welche erst am Sonntag aus dem Hakefjord absegelten. Die dritte Division soll in den Scheeren bei Gothenburg Uebungen vornehmen.

Die Dampf-Kanonenboote „Motala", Capitän-Lieut. Graf Lewenhaupt, und „Ingegerd", Capitän-Lieut. Kreuger, gingen vorgestern Morgen nach den Scheeren ab, um nach Warholm die fertiggezimmerten Flösse zu bugsiren, welche dort den Eingang sperren sollen.

In der „Norrk. Tidn." vom 24. d. M. liest man: Das Dampfboot „Motala Ström" ist jetzt damit beschäftigt, die bei Fingspong angefertigten 17 Stück 60pfünder und 51 Stück Feldkanonen einzuladen. Erstere sind für die norwegische Marine bestimmt, letztere für die norwegischen Städte Horten und Christiania.

Stockholm, 28. Mai. [Reise des Königs — Interimsregierung. — Sonstiges.] Der König ist heute nach Gothenburg gereist. Während seiner Abwesenheit sind die Staatsräthe de Geer, Gripenstedt, Malmsten und Reuterschöld mit den Regierungs-Functionen betraut worden. Den Herren Manderström, Platen, Bredberg und Thulstrup ist die Ordre zugegangen, sich reisefertig zu machen, um auf den Ruf des Königs sogleich nach Norwegen kommen zu können. — Nach den Berichten der 174 im Reiche bestehenden Scharfschützenvereine betrug die Gesammtzahl der Mitglieder bis zum 10. d. circa 25,000 Mann. — Reichsmarschall Gyldenstolpe ist vorigen Donnerstag, 65 Jahre alt, hier gestorben.

** **Breslau,** 1. Juni. [Militärisches.] Heute Früh 8 Uhr ist die 1. Schwadron des Kürassier-Regiments, von der Generalität, dem Musikcorps und einem zahlreichen Publikum bis vor das Ohlauer-Thor begleitet, nach Oberschlesien abgerückt; die übrigen Schwadronen folgen in den nächsten Tagen und werden ihre Marschtour ebenfalls über Ohlau nehmen. Um 8¼ Uhr ist auf der Oberschlesischen Eisenbahn ein Extrazug mit 600 dänischen Kriegsgefangenen nach Oderberg abgegangen, von wo dieselben nach österreichischen Festungen weiter befördert werden. 150 Mann, welche gestern Abend aus der Festung Glogau angekommen, waren in der Kürassier-Kaserne und in der Ordonnanzwirthschaft auf der Gräbschnerstraße untergebracht; 450 Mann trafen heut Früh per Extrazug aus Schweidnitz hier ein. (S. die Correspondenz im heutigen Morgenbl.) Die Gefangenen werden von entsprechender Militär-Escorte bis an die österreichische Grenze begleitet.

*** **Breslau,** 1. Juni. Während die „Posener Zeitung" uns regelmäßig zugekommen ist, haben wir weder gestern noch heute die ebenfalls in Posen erscheinende „Ostdeutsche Zeitung" erhalten.

*** [Falsche Münzen.] Der „Görl. Anz." meldet aus Görlitz: Falsche kupferne und versilberte sächsische Einthalerstücke sind neuerdings vorgekommen. Sie tragen das Bildniß des Königs Friedrich August auf der Avers-, das große sächsische Wappen auf der Reversseite und die Jahreszahl 1854.

Breslau, 1. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Teichstraße im Püschelschen Gasthofe sechs Stück geräucherte Schinken.

Verloren wurde: ein Kinder-Burnuß von grauem wasserdichten Stoff.

Eingefunden hat sich am 12ten v. Mts. Neumarkt Nr. 42 bei Erbs ein brauner Jagdhund.

Gefunden wurde: Ein Geldtäschchen, in welchem sich ein rundes Blechzeichen, gez. „Neumann Nr. 2115", und 13 Sgr. baares Geld befanden; ferner die Hunde-Steuermarke Nr. 3244/64 und 4 Stück kleine Schlüssel; ein Entreedrücker; ein kleiner Katechismus von Dr. Martin Luther und ein Heft Kirchenlieder; ein Schlüssel; ein kleines grauledernes Geldtäschchen mit 5 Sgr. Inhalt; 6 Stück Schlüssel; ein Entreedrücker.

Angekommen: Se. Durchl. Hans Heinrich XI. Fürst von Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein, und Dienerschaft, aus Pleß. Se. Durchlaucht Heinrich XII., Prinz Reuß, nebst Dienerschaft, aus Stonsdorf. Zobinsia, k. k. Hauptmann, aus Schleswig-Holstein. (Pol. Bl.)

Breslau, 1. Juni. [Personal-Chronik.] Ernannt: Der Regier.-Secretär 2. Kl., Röder, zum Regier.-Secretär 1. Kl., der Reg.-Militär-Anwärter Kern zum Reg.-Secretär 2. Kl. Bestätigt: Die Vocation für Adolph Weber zum ev. Lehrer und Organisten in Prietzen, Kreis Oels. Ertheilt: Der Lehrerin Klara Eitner die Concession zur Uebernahme und Leitung der höheren Töchterschule des verstorbenen Seminar-Oberl. Scholz zu Breslau. Zuerkannt: Dem Cand. Wendler die Qualification zur Uebernahme einer Rectorstelle.

† **Glogau,** 31. Mai. [Wollbericht.] Nachdem in diesen Tagen im hiesigen Kreise über 350 Centner Wolle mit einer Preis-Erhöhung von 5 bis 6 Thaler gegen voriges Jahr aufgekauft worden sind, begann heute der Wollmarkt, zu welchem 460 Centner zum Verkauf angefahren waren. Außer einigen Fabrikanten aus Görlitz, Sagan, Sommerfeld und vom Rhein, bestanden die vielen Käufer nur aus Händlern. Die Produzenten hielten beim Beginn des Marktes auf eine Preiserhöhung von 10 Thaler, welche Forderung ihnen nicht bewilligt wurde. Sie gaben später nach und sämmtliche 460 Centner wurden mit einer Preiserhöhung gegen voriges Jahr von 5 bis 7 Thaler pro Centner verkauft. Die Wäsche der Wolle war mittelmäßig, das Schurgewicht nähert sich dem des vorigen Jahres bis auf wenige Ausnahmen. Viele Dominien sind mit der Schur noch im Rückstande.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 31. Mai 10 U. Ab.	331,17	+12,6	SO. 2.	Heiter.
1. Juni 6 U. Mrg.	330,38	+11,7	SO. 2.	Trübe.

Breslau, 1. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 9 Z. U.-P. 2 F. 5 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 31. Mai, Nachm. 3 Uhr. Die eingetroffenen Berichte über die londoner Conferenz-Sitzung am vergangenen Sonnabend verstimmten die Börse. Die Rente begann zu 66, 65, hob sich auf 66, 70, fiel auf 66, 60 und schloß unbelebt zur Notiz. In Italien. Rente war das Geschäft ohne Leben, Credit-Mobilier war matt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90½ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 65. Italien. 5proz. Rente 69, 05. Ital. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 403, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1128, 75. Lombard. Eisenb.-Aktien 527, 50.

London, 31. Mai, Nachm. 3 Uhr. Silber 61. Türkische Consols 48⅜. Regenwetter. Consols 90 5/16. 1proz. Spanier 45½. Mexikaner 44½. 5proz. Russen 89. Neue Russen 87½. Sardinier 86. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sh. Wien 11 Fl. 82½ Kr.

Der Dampfer „Oneida" ist gestern aus Rio de Janeiro in Lissabon eingetroffen.

Wien, 31. Mai. Die Börse war in günstiger Stimmung. 5proz. Metalliques 72, 60. 4½proz. Metalliques 64, 80. 1854er Loose 91, 75. Bank-Aktien 784, —. Nordbahn 183, —. National-Anl. 80, —. Credit-Aktien 195, 60. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 183, 50. London 114, 25. Hamburg 86, —. Paris 45, 30 Gold —. Böhmische Westbahn 156, 75. Neue Loose 131, —. 1860er Loose 96, 50. Lomb. Eisenbahn 245.

Frankfurt a. M., 31. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war recht fest, aber ohne wesentliche Courssteigerung. Die Liquidation geht leicht von statten. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 144. Wiener Wechsel 102¼. Darmstädter Bank-Aktien 222½. Darmstädter Zettel-Bank 245. 5proz. Metalliques 61¼. 4½proz. Metalliques 54½. 1854er Loose 78¼. Oesterr. Nat.-Anl. 68 Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 190. Oesterr. Bank-Anth. 799. Oesterr. Credit-Aktien 200½. Oesterr. Elisabetbahn 111. Rhein-Nahebahn 28. Hess. Ludwigsbahn 126¼. Neueste österr. Anleihe 84¼. 1864er Loose 98½. Böhm. Westbahn 68½. Finnl. Anl. 88¼.

Hamburg, 31. Mai, Nachm 2½ Uhr. Die Börse war fest, doch ruhig. Das Wetter schön. Schluß-Course: National-Anl. 69. Oesterr. Credit-Aktien 84. Vereinsbank 104¾. Nordd. Bank 106¾. Rheinische 99¼. Nordbahn 65¼. Finnländ. Anleihe 86½. Disconto 3½. Wien 88, 50. Petersburg 29.

Hamburg, 31. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen fest, spätere Termine auch ab Dänemark begehrter. Roggen matt, ruhig. Oel Okt. 28⅜—28¼, niedriger. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 31. Mai. [Baumwolle.] 4,000 B. Umsatz. Matte Haltung.

Berliner Börse vom 31. Mai 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl. ..	4½	100 G.
Staats-Anl. von 1859	5	105½ bz.
dito 1850, 52	4	95 B.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	100⅛ bz.
dito 1855	4½	100⅛ bz.
dito 1856	4½	100¼ G.
dito 1857	4½	100⅛ bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123½ B.
Berliner Stadt-Obl...	4½	101½ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89 G.
Pommersche	3½	88⅞ G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	95¼ bz.
Schlesische	3½	93 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97⅝ B.
Pommersche	4	97⅛ B.
Posensche	4	95¼ bz.
Preussische	4	97 bz.
Westph. u. Rhein.	4	97¼ bz.
Sächsische	4	98½ bz.
Schlesische	4	98¾ bz.

Louisd'or 110¼ bz. | Oest. Bkn. 87½ bz.
Goldkronen 9.7¼ B. | Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	63½ bz.
dito Nat.-Anl....	5	69⅞ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	84 bz.
dito dito 64	—	55⅝ u. ½ bz.
dito 54 er Pr.-A.	4	81¾ bz.
dito Eisenb.-L...	—	76⅞ bz. u. G.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87½ bz. u. B.
dito 4½% Anl......	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75¼ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	78¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 B.
dito à 300 Fl.	5	89¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr. ...	—	56½ bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische......	4½	100½ B.
dito II.	4½	99¾ G.
dito IV.	4½	97¼ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	80¾ G.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	103¾ bz.
dito	4	95 B.
dito III.	4	91½ B.
dito	4½	99¾ bz.
dito IV.	4	90⅝ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 bz.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.....	4	95¼ bz.
dito conv.	4	95½ bz.
dito III.	4	93¾ G.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101¼ G.
Oberschles. A.......	4	98 B.
dito B.......	3½	85 G.
dito C. u. D.	4	95½ bz., ¼ G.
dito E.......	3½	82⅛ G.
dito F.......	4½	100 G.
Oest.-Franz.	3	251½ bz.
Oest. südl. St.-B....	3	252½ etw. bz. B.
Rhein. v. St. gar. ...	4½	99¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar...	4½	99¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96 G.
Aachen-Mastrich	0	—	4	37 à 38 à 37 bz.
Amsterd.-Rottd. .	6	6¼	4	1?8 B.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	114¼ bz.
Berlin-Anhalt...	8½	9¾	4	173½ bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139¼ G.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	196¼ bz.
Berlin-Stettin...	7 5/12	8½	4	140½ bz. (i.D.)
Böhm.-Westb. ..	—	—	5	68½ bz.
Breslau-Freib. ..	8	7½	4	134 bz.
Cöln-Minden....	12⅝	—	4½	184 bz.
Cosel-Oderberg..	½	1½	4	62 à 62½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	89¾ G.
dito dito	—	—	5	95 bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	143½ bz.
Magd.-Halberst. .	25½	22⅝	4	297 bz.
Magdb.-Leipzig. .	17	17	4	250 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	125¼ à ¾ bz.
Mecklenburger ..	2⅓	2½	4	75¼ à ½ bz.
Neisse-Brieger...	4⅔	4⅓	4	85¼ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96 G.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	71¾ bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	—	4	66 A. etw. à 66½ bz.
Oberschles. A. ..	10 13/15	10½	3½	160 bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	143 B.
dito C.	10 13/15	10½	3½	160 bz.
Oestr.-Fr. St.-B..	—	—	5	105¾ à ½ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	141 à 141¼ bz.
Oppeln-Tarn....	2½	2½	4	85 bz.
Rheinische..	6	—	4	100⅜ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107¼ B.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26⅜ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	101 B.
Stargard-Posen..	6	4⅝	3½	99¾ G. (i.D.)
Thüringer.......	7⅔	7⅗	4	126 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V. .	5 13/30	6	4	119½ B.
Braunschw. B...	4	—	4	71 G.
Bremer Bank. ..	5	5⅘	4	108 G.
Danziger Bank..	6	6	4	101¾ G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 B.
Geraer Bank....	7½	7	4	102⅝ B.
Gothaer „	5½	6½	4	94¾ bz.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	99⅝ etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅝	4	106 bz.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104¾ G.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	103¾ G.
Luxemburger B.	10	9	4	105¾ B.
Magdeburger B..	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank...	5 11/30	5 8/15	4	95½ G.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	130½ G.
Thüringer Bank.	3	4	4	70 B.
Weimar „	5	5½	4	93⅜ bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	111½ bz.
Coburg Credb. A.	8	7	4	93¼ G.
Darmstädter „	6½	5½	4	88½ etw. bz.
Dessauer „	0	0	4	3⅝ bz.
Disc.-Com.-Ant. .	7½	—	4	100½ bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	50½, ⅜ u. ½ bz.
Leipziger „	3½	—	4	80½ bz. u. G.
Meininger „	7	7	4	97½ B.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	35⅝ G.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	85¼ à 85 à 85⅛ bz.
Schl. Bank-Ver..	6	6	4	104¾ B.
Minerva.........	—	—	5	23¾ etw. à 24 bz. G.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	102 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl....	k. S.	142⅞ bz.
dito 250 Fl....	2 M.	142 bz.
Hamburg 300 Mk......	k. S.	151¾ bz.
dito 300 Mk......	2 M.	150⅞ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6 20⅜ bz.
Paris 300 Frcs........	2 M.	80 bz.
Wien 150 Fl..........	8 T.	87¼ bz.
dito 150 Fl..........	2 M.	86⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.......	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.......	8 T.	99¾ G.
dito 100 Thlr.......	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 22 bz.
Petersburg 100 S.-R...	3 W.	93⅛ bz.
dito 100 S.-R...	3 M.	92⅜ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	84⅝ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110 bz.

Berlin, 31. Mai. Weizen loco 49—60 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco geringer bunter poln. 52⅞ Thl. ab Kahn bez., schwimmend 82—83pfd. 39 Thl. ab Bahn bez., 2 Ladungen 80—82pfd. pari gegen Mai-Juni getauscht, Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 38⅛—⅞—¾ Thl. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 39¾—½—40⅜ Thl. bez. und Br., ⅛ Thl. Gld., Aug.-Sept. 41—½ Thl. bez., Sept.-Octbr. 42—¾—½ Thl. bez., Oct.-Nov. 42—¾ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 30—36 Thl. — Hafer loco 24—26 Thlr., Lieferung pr. Mai und Mai-Juni 23¾ Thl. bez., Juni-Juli 23¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 21 Thl. — Winterraps und Winterrübsen 100 Thlr. nominell. — Rüböl loco 13⅜ Thlr. bez., 13½ Thlr. Br., Mai 13 5/12—⅜—½ Thlr. bez., Mai-Juni 13 5/12—⅓—11/24 Thl. bez., ½ Thl. Br., 5/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 13 11/24—⅜—11/24 Thl. bez. und Gld., ½ Thl. Br., Juli-Aug. 13⅔ Thl. bez., Aug.-Septbr. 13¾ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 13⅚—⅔—⅞—⅚ Thl. bez., Octbr.-Nov. 13⅚—⅔—⅚ Thlr. bez. — Leinöl loco 14¼ Thl. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16¼ Thl. bez., Mai 15 23/24—16 Thlr. bez., Mai-Juni und Juni-Juli 15 19/24—16 Thl. bez. und Br., 15 11/12 Thl. Gld., Juli-Aug. 16 1/12—5/24 Thl. bez., ¼ Thlr. Br., ⅙ Thl. Gld., Aug.-Septbr. 16⅝—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oct. 16 5/12—½ Thl. bez., Br. und Gld., Octbr.-Nov. 16¼ Thlr. bez., Br. und Gld.

Von Roggen bleiben die Offerten umfangreich und die Nachfrage schwach. Termine eröffneten heute bei sehr kleinem Geschäft in Folge des schönen Wetters matt unter gestrigen Schlußcoursen. Im Laufe des Geschäfts zeigte sich jedoch mehr Nachfrage und wenig höhere Preise waren zu bedingen als gestern zum Schluß. Gekündigt 4000 Ctnr. — Hafer, Termine matter. — Rüböl anfangs gleichfalls flau und niedriger verkauft, mußte bei zunehmender Zurückhaltung der Abgeber wieder höher bezahlt werden und blieben auch die Umsätze in diesem Artikel beschränkt. — Von Spiritus ist wenig Veränderung zu berichten. Die Tendenz war fest, aber es zeigte sich zu wenig Unternehmungslust, als daß höhere Preise erzielt wurden. Gekündigt 30,000 Quart.

\# **Breslau,** 1. Juni. Wind: Süd-Ost. Wetter: schwül. Thermometer Früh 12° Wärme. Im Allgemeinen zeigt der Markt etwas festere Stimmung, bei der sich Preise jedoch wenig veränderten.

Weizen fester, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 60—72 Sgr., gelber 60—66 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 60—68 Sgr., gelber 60—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen mehr beachtet, pr. 84 Pfd. 43—45 Sgr., feinste Sorte 46 Sgr. bezahlt. — Gerste stilles Geschäft, pr. 70 Pfd. weiße 38—40 Sgr., gelbe 35—37 Sgr. — Hafer schwach gefragt, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr. — Erbsen wenig Umsatz. — Wicken gesucht. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein wenig angeboten. — Rapskuchen behauptet, 46—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	62—69—73	Wicken	58—60—62
Gelber Weizen	60—65—68		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	43—44—46	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	33—38—40	Winter-Raps	— — — —
Hafer	29—30—32	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen....	— — — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¼—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee ohne Umsatz, nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12 11/12 Thlr., Juni 12⅚ Thlr., pr. Herbst 13½ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15 Thlr., pr. Juni 15 Thlr., August-September 15⅔ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.